

Winfried Hellmund **Südlicher
Wasserschlauch**

Entdeckung
eines Standortes
in der
Wahner Heide

Im Herbst des Jahres 1997 entdeckte der Verfasser in einem Tümpel am Nordhang des Moltkehügels die vegetative Sprosse einer Wasserschlauchart, die sich wesentlich von denen des früher in den TJH (HELLMUND 1995) dargestellten Kleinen Wasserschlauchs (*Utricularia minor* L.) unterschieden.

Die Blätter waren nicht nur größer und in zahlreichere schmale Zipfel gegliedert, sondern trugen auch wesentlich mehr Fangblasen („Schläuche“; über deren Funktion HELLMUND l.c.), die sich entsprechend der Ordnungszahl der zugehörigen Blattzipfel in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befanden (Abb. 1 und 2). An den Sprossspitzen waren ferner Winterknospen (vgl. HELLMUND 1.c.) ausgebildet, die nicht wie beim Kleinen Wasserschlauch in frischem Grün erschienen, sondern offenbar durch ihre Behaarung in einem olivgrauen Farbton.

Dieser Befund ließ eine der großblütigen Wasserschlaucharten (*U. australis* bzw. *U. vulgaris*) dahinter vermuten. Wegen der fort-

geschrittenen Jahreszeit war eine Klärung in dieser Hinsicht ausgeschlossen und musste auf die Blütezeit im folgenden Jahr verschoben werden.

Wenden wir aber zunächst noch unsere Aufmerksamkeit den Biotopverhältnissen zu. Sie weichen ebenfalls von den moorigen Habitaten des Kleinen Wasserschlauchs (z.B. Sumpf an der Altenrather Straße, Fliegenbergmoor) ab.

Der besagte Biotop ist ein ganzjährig wasserführender Tümpel von ca. 4,00 x 2,50 Meter mit einer je nach Niederschlagsmenge schwankenden Wassertiefe von ca. 30 bis 50 Zentimeter. Die Uferböschung ist ziemlich steil, besonders hangwärts. Das Umfeld des Tümpels besteht aus trittfestem, tonig-sandigem Material. Zur Randvegetation gehören neben zwei Weidensträuchern (*Salix* sp.) Binsen (*Juncus* sp.) und Simsen (*Eleocharis* sp.). Den Übergangsbereich zur Wasserfläche besiedeln Froschlöffel (*Alisma plantago*) und Knöterich-Laichkraut (*Potamogeton oblongus*). Vom späten Früh-

jahr bis Herbst beherrschen die unter der Oberfläche schwebenden Wasserschlauchpflanzen den Tümpel in seinem mittleren Bereich.

Bemerkenswert ist neben bestimmten Köcherfliegenlarven und einigen Klein- und Großlibellen, die den Tümpel und seine Vegetation zur Fortpflanzung und Entwicklung nutzen, die große Anzahl von Wasserfröschen, die den Tümpel bewohnen. Obwohl Abbildung 4 nur einen Ausschnitt der Tümpeloberfläche wiedergibt, sind allein dort acht bis zehn Exemplare auszumachen.

Im regenreichen August des Jahres 1998 kamen die Triebe des Wasserschlauchs zur Blüte. Leider war der Wasserspiegel durch die andauernden Regenfälle so stark gestiegen, dass die Blütenstände mit ihrem Streckungswachstum nicht nachkommen konnten und nur noch ihre Spitzen aus dem Wasser ragten. Dennoch konnte eine Blüte zur genaueren Untersuchung entnommen werden.

Die Blumenkrone ist wesentlich größer als die des Kleinen Wasser-

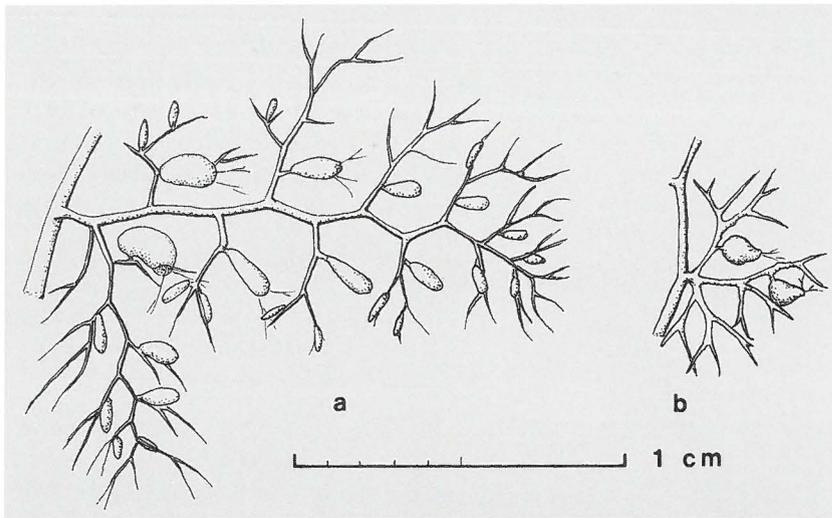


Abb. 1 Vergleich zwischen einem Blatt a des Südlichen Wasserschlauchs (*Utricularia australis* R.BR.) und b des Kleinen Wasserschlauchs (*U. minor* L.) (Zeichnung W. Hellmund)



Abb.2 Lupenaufnahme eines Blatt-ausschnitts vom Südlichen Wasserschlauch; die Fangblasen an den primären Blattzipfeln sind voll entwickelt und teils von ihrer Breitseite, teils von ihrer Schmalseite getroffen; eine enthält ein Beutetier (Krebschen). An den Sekundärzipfeln bilden sich junge Fangblasen. (Aufn. 5.7.99 Nordabhang des Moltkehügels)

schlauchs (Abb. 3). Der Rachen der der Blüte ist im Gegensatz zu dem des kleinen Verwandten durch einen halbkugelig aufgeblasenen Gaumen bis auf eine kleine Lücke zwischen diesem und der Oberlippe geschlossen (Abb. 3 und 5). Beim Gemeinen Wasserschlauch wäre die Oberlippe sogar dem Gaumen angeschmiegt. Der gaumenfreie Teil der Unterlippe breitet sich bei vollentfalteter Blumenkrone nahezu flach aus und wird nicht mehr oder weniger seitlich zurückgeschlagen wie beim Kleinen - oder beim Gemeinen Wasserschlauch (Abb. 3 und 7). Der Blütensporn der vorliegenden Art biegt nach vorn, hat Kegelform (Abb. 6) und erreicht mit seiner abgerundeten Spitze fast den Rand der Unterlippe. Der Kleine Wasserschlauch hat einen kurzen,

stumpfen Sporn, der Gemeine einen längeren, mehr zugespitzten. Der Winkel, den Ober- und Unterlippe miteinander bilden, ist ein rechter bis stumpfer. Beim Gemeinen Wasserschlauch wäre dieser Winkel einspitzer (ROTHMALER 1987). Schließlich trennt auch die hell zitronengelbe bis gelbe Grundfarbe der Blumenkrone von der blassgelben bzw. der dottergelben der Vergleichsarten. Die Saftmale auf den Gaumen der beiden großblütigen Arten sind purpurrot, die der kleinblütigen braun.

Die vorstehende Diagnose spricht klar für den Südlichen Wasserschlauch (*Utricularia australis* R.BB.), der lange Zeit in der Wahner Heide umstritten war und mit dem Gemeinen Wasser-

schlauch (*U. vulgaris* L.) verwechselt wurde. Zuletzt wurde er unter dem zwar treffenden, heute aber ungültigen Synonym *U. neglecta* LEHM. beschrieben, was so viel wie „Übersehener“ oder „Verkannter“ Wasserschlauch bedeutet (vgl. HELLMUND 1.c.).

Der Südliche Wasserschlauch hat noch eine bemerkenswerte Eigenschaft, er fruchtet nicht. Die Ursache ist noch ungeklärt. Möglicherweise ist er aus einer Artbastardierung hervorgegangen und dadurch bei der Keimzellenbildung in der Chromosomenpaarung der Reifeteilung (Meiose) gestört. Die Fortpflanzung und Verbreitung der Art erfolgt also rein vegetativ durch Winterknospen oder verschleppte, abgebrochene Triebe.

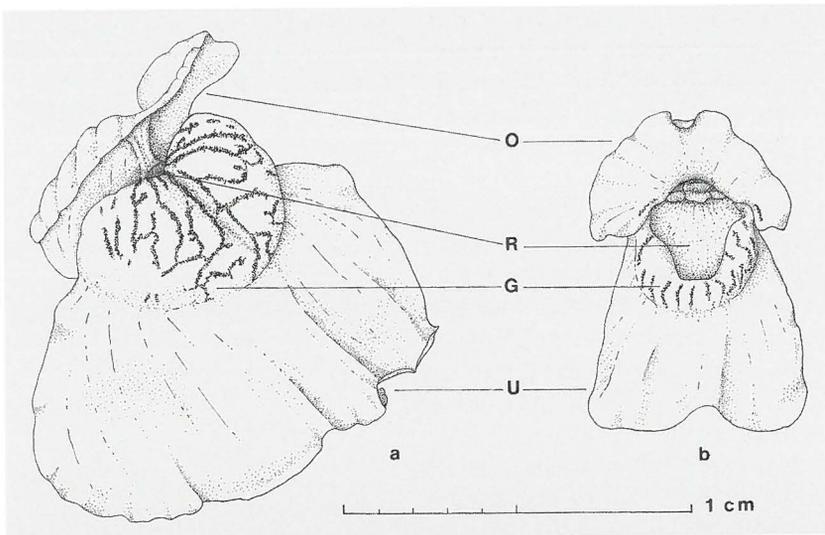


Abb. 3 Blütenvergleich der beiden heimischen Arten
 a Südlicher (*U. australis* R.BR.) und b Kleiner Wasserschlauch (*U. minor* L.); O Oberlippe, R Rachen, G Gaumen, U Unterlippe (Zeichnung W. Hellmund)

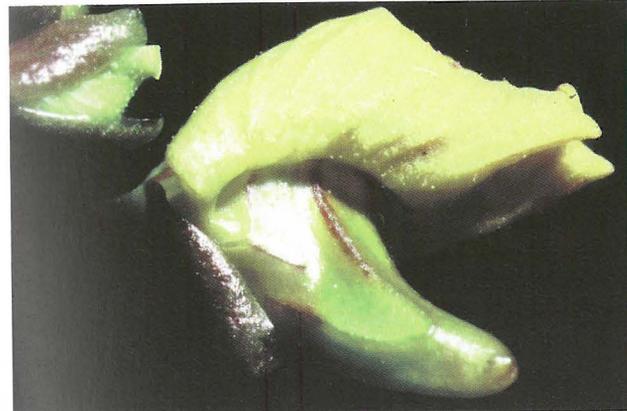


Abb. 4 Standort des Südlichen Wasserschlauchs (*U. australis* R.BR.): zahlreiche über die Wasserfläche ragende Blütenstände, unter dem Wasserspiegel die vegetativen Pflanzenteile; das lang gestielte, verwelkte Blatt gehört zu einer Froschlöffel-Pflanze; vor dessen Spitze zwei Wasserfrösche, im Unschürfbereich davor und dahinter weitere Exemplare (Aufn. 31.7.99 Nordabhang des Moltkehügels)

Abb. 5 Einzelner Blütenstand des Südlichen Wasserschlauchs in einem anderen, auffällig flachen Tümpel: der Zugang zum Blüteninnern ist fast ganz geschlossen; die beiden winzigen Insekten auf Unterlippe und Gaumen dürften keine potentiellen Bestäuber sein (Aufn. 31.7.99 Kuppe des Moltkehügels)

Abb. 6 Zwei Öffnungsstadien der Blüten des Südlichen Wasserschlauchs; links: die beiden Kelchblätter sind bereits auseinander gerückt; Mitte: der kegelförmige Sporn ist sichtbar, weil die Hälften der Unterlippe jeweils noch nach oben geklappt sind (Aufn. 5.7.99 Nordabhang des Moltkehügels)

Abb. 7 Voll entfaltete Blüte des Südlichen Wasserschlauchs: Unterlippe ausgebreitet, der aufgeblasene Gaumen mit purpurroten Saftmalen (Aufn. 4.7.99 Nordabhang des Moltkehügels)

Im Sommer 1999 blühten die Pflanzen des Tümpels in großer Zahl schon von Anfang Juli bis in den August (Abb. 4,6,7). Eine einzelne blühende Pflanze fand der Verfasser schätzungsweise 40 bis 50 Meter entfernt auf der Kuppe des Moltkehügels und zwar in einer Fahrspur, die durch einen flachen Tümpel mit Pionierpflanzen von Binsen und Simsen führte (Abb. 5).

Der Südliche Wasserschlauch gilt im Rheinland als gefährdet, und in der Wahner Heide trifft man ihn nur sehr selten an. Von ihm - zwar unter der alten Bezeichnung - schreibt H.IVEN (1927), Botaniker

und ausgezeichnete Kenner der damaligen Flora in der Wahner Heide: „Vielleicht lässt sich auch der früher ansässige ‚Übersehene Wasserschlauch‘ (*U. neglecta*) wieder auffinden“.

Erfreulicherweise ging mit der Entdeckung der neuen Standorte des Südlichen Wasserschlauchs (*U. australis*) der heimliche Wunsch Ivens - wenn auch recht spät - in Erfüllung. An uns ist es, den Standort zu schützen und zu hoffen, dass nicht unachtsame militärische Geländefahrzeuge die Böschung des Tümpels beschädigen und diesen zum Auslaufen bringen.

Literatur

HELLMUND, W.(1995): Der Wasserschlauch - ein Fallensteller im Moor, 5 S., 15 Abb., TJH XXV, S.21 ff., Herausg. Stadt Troisdorf.

IVEN, H.(1927): Aus der Pflanzenwelt der Wahner Heide, in Rademacher, C., Die Heideterrasse zwischen Rheinebene, Acher und Sülz, 60 S., Leipzig.

ROTHMALER, W.(1987): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Bd. 2 Gefäßpflanzen, 13. Aufl., 640 S., zahlr. Abb., Berlin. Bd.3 Atlas der Gefäßpflanzen, 6. völlig neu bearb. Aufl., 752 S., Berlin.

Alle Abbildungen vom Autor

Autor

Winfried Hellmund
Von-Loe-Straße 31
53840 Troisdorf